

Weitere Angebote

Wirtschaftslehrpfad

Aktuelle Informationen aus Wirtschaft und Gesellschaft werden anschaulich und leicht verständlich dargestellt.

Computer- und Medienraum

40 iMacs mit interaktiven Multimedia-Programmen und Internetanschluss stehen für Sie bereit.

100 Jahre Leben und Wohnen in Wien

Besucher/-innen haben die Möglichkeit, Lebens- und Wohnverhältnisse sinnlich nachzuempfinden.

LÖWE – Lernwerkstatt Österreichs Wirtschaft Elementar

Schüler/-innen von 9 bis 12 Jahren werden hier altersgerecht Begriffe der Wirtschaft vermittelt.

Dr. Carl Auer von Welsbach-Erlebnisausstellung

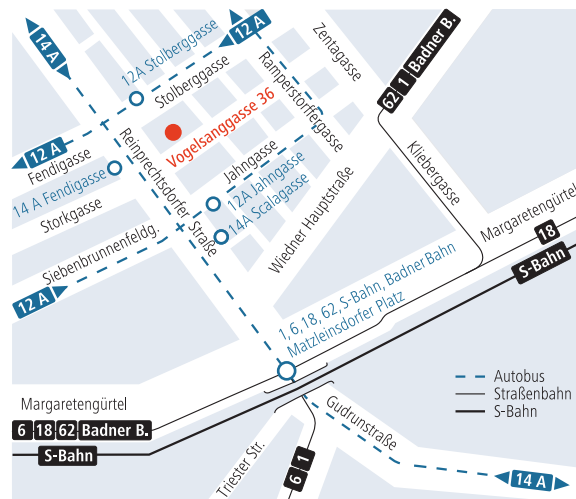
Anhand von anschaulichen Exponaten und Experimenten wird das Schaffen eines der größten Genies Österreichs „beleuchtet“.

Galerie der Sammler/-innen

In diesem Ausstellungsforum zeigen private Sammler/-innen im Halbjahresrhythmus ihre „Schätze“.

Wanderausstellungen an Schulen

Referent(en)innen informieren im Rahmen von Vortragsveranstaltungen junge Menschen in Schulen in ganz Österreich.



Indoor | Otto Neurath – Sprechende Zeichen

Öffnungszeiten

Mo. – Do.: 8.00 – 18.00 Uhr
Fr.: 8.00 – 14.00 Uhr

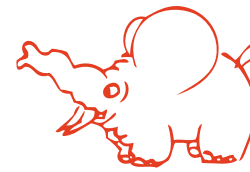
Kein Besucher/-innen-Betrieb während der Wiener Schulferien und an Feiertagen.

Gruppenführungen und Seminare

Gruppenführungen und Seminare sind ab zehn Personen nach telefonischer Vereinbarung jederzeit möglich.

Eintritt

€ 2,50 pro Person
Führungsgebühr für Gruppen:
€ 2,50 pro Person



Otto Neuraths Bildunterschrift

österreichisches gesellschafts- und wirtschaftsmuseum

vogelsangasse 36 | 1050 wien
tel +43(0)1-545 25 51

www.wirtschaftsmuseum.at

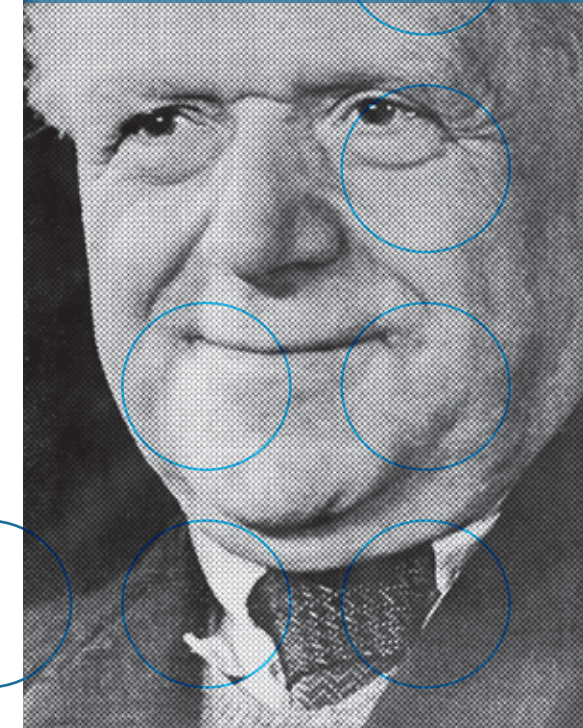
 wirtschaftsmuseum@oegwm.ac.at

 [@Wirtschaftsmuseum](https://www.facebook.com/Wirtschaftsmuseum)

 [Wirtschaftsmuseum_Wien](https://www.instagram.com/Wirtschaftsmuseum_Wien)
(@wirtschaftsmuseum)



OTTO NEURATH SPRECHENDE ZEICHEN



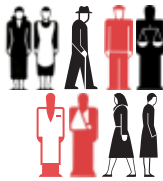
Eine Ausstellung im
wirtschaftsmuseum



OTTO NEURATH 1882 – 1945

SOZIOLOGE, ÖKONOM, VOLKSBILDNER, UNIVERSALGENIE

Otto Neurath wird am 10. Dezember 1882 in Wien geboren. Schon als Kind interessiert er sich in der Bibliothek seines Vaters, ein Wirtschaftswissenschaftler, für bildliche Darstellungen. Höhlenmalereien, ägyptische Hieroglyphen, historische Schlachtenbilder und vieles mehr faszinieren ihn. Diese bilden den Ausgangspunkt für die Entwicklung seiner „Wiener Methode der Bildstatistik“, welche die Bildungslandschaft – vor allem die sozialistische Arbeiterbildung – ab den 1920er Jahren prägt.



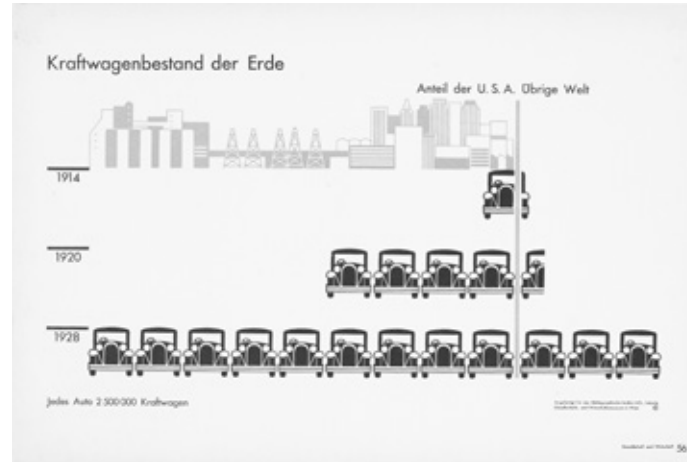
Neurath, dessen hünenhafte Physis alleine schon beeindruckt, wird gemeinhin als „vielseitiger Gelehrter“ mit „tief fundiertem Wissen“, „sprudelnder Vitalität“ und „Unermüdlichkeit“ beschrieben. So ist er unter anderem Zentralsekretär des Siedlungsverbandes und Mitglied im „Wiener Kreis“ unter Leitung von Moritz Schlick. 1925 gründet er das „Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien“.



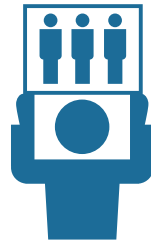
Was man mit einem Bild zeigen kann,
muss man nicht mit Worten sagen.



Piktogramme im Wandel der Zeit



Bildstatistik aus „Gesellschaft und Wirtschaft“ 1930



Inhalt der Ausstellung WORTE TRENNEN – BILDER VERBINDEN

In dieser Ausstellung wird vor allem die Entwicklung der „Wiener Methode der Bildstatistik“ vorgestellt. Seit 1934 ist sie unter dem Namen ISOTYPE (International System of Typographic Picture Education) bekannt. Sie stellt den Versuch dar, wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Fakten in einer anschaulichen und auch für Laien verständlichen Form darzustellen und zu erklären. Unter der Mitarbeit von **Marie Neurath** und dem Grafiker **Gerd Arntz** wird die Methode optimiert und verbreitet sich ab 1925 in der ganzen Welt.

Zu sehen sind Arbeiten des Wiener Museums sowie – nach dessen Schließung 1934 – der Nachfolgeinstitutionen in London, Reading und Wien.

VOM ZUNFTZEICHEN ZUM LEITSYSTEM

Weiters wird die Entwicklung der „Piktogramme“, der Bausteine für Neuraths ISOTYPE, gezeigt. Vor allem durch ihre Verwendung bei den Olympischen Spielen haben sich diese in der Öffentlichkeit einen fixen Platz geschaffen. Kein Leitsystem im öffentlichen Raum, kein Computer und kein Handy kommt ohne sie aus. So sind Piktogramme ein Beispiel für eine nonverbale, universelle Kommunikation in einer vielfältigen Welt.



Baustelle



Fluchtweg



Wohnstraße

